

Stark in stürmischen Zeiten –

KOLPING ist ein starker katholischer Sozialverband und gibt der katholischen Kirche in Deutschland ein Gesicht

Wir sehen die Zeichen der Zeit und haben einen realistischen Blick auf die Entwicklung der katholischen Kirche in Deutschland. Das Kolpingwerk Deutschland erfüllt viele gesellschaftliche Aufgaben und sieht den Glaubensvollzug und die religiöse Bildung weiterhin als ein zentrales Verbandselement. Im Zusammenspiel zwischen Haupt- und Ehrenamt nehmen wir wahr, dass wir Antworten finden müssen auf die wachsende Säkularisierung der Gesellschaft. Zukunftsfähigkeit im Blick zu behalten und den Verband auf allen Ebenen in seiner Vielfältigkeit zu erhalten, ist dabei oberste Maxime. Wir sind bewusst ein Teil der katholischen Kirche in Deutschland und nehmen unsere Verantwortung auch bei kirchenpolitischen Fragen wahr.

Wir leben in einer zunehmend säkularen Gesellschaft. Dies hat auf weltkirchlicher Ebene Papst Franziskus wie folgt formuliert: „Wir erleben nicht eine Ära des Wandels, sondern einen Wandel der Ära.“ Der Trend der Säkularisierung ist Realität und muss ernst genommen werden. Dies geht damit einher, dass die konfessionelle Bindung in Deutschland stark rückläufig ist. Dies schlägt sich auch in den Mitgliedszahlen der katholischen Verbände nieder, die in den letzten zehn Jahren um durchschnittlich 20-50 % je nach Verband gesunken sind. Das Kolpingwerk Deutschland ist immer noch einer der mitgliederstärksten katholischen Verbände in Deutschland. Wie stark sich die Säkularisierung auf die christlichen Kirchen auswirkt und welche besondere Bedeutung die Verbände für die kirchliche Bildung ihrer Mitglieder hat, wird in der aktuellen Kirchenmitgliedschaftsstudie deutlich. (KMU-Studie 2023: <https://kmu.ekd.de/>).

Wir handeln und haben dabei die Menschen in ihrer Lebenswirklichkeit im Blick

Als Sozialverband setzen wir uns vor allen für diejenigen ein, die unserer Unterstützung bedürfen. Dies wird in unserem vielfältigen Engagement sowohl in unseren Kolpingsfamilien und auf allen Ebenen unserer verbandlichen Gliederungen als auch in der Jugendberufshilfe und -sozialarbeit deutlich, die unsere Einrichtungen und Unternehmen leisten. Außerdem sind wir spirituelle Gemeinschaft und kirchenpolitische Heimat für all jene, die sich mit der Botschaft Jesu Christi verbunden fühlen. Wir haben aber auch zugleich diejenigen im Blick, die eine große Sehnsucht nach innerkirchlichen Reformen verspüren. Innerhalb unseres Verbandes sollen sich sowohl „Traditionalist*innen“ als auch „Reformer*innen“ beheimatet fühlen. Die große kirchenpolitische Bandbreite sehen wir als Chance und nicht als Manko. Wie wichtig uns das Zusammenspiel zwischen gesellschaftlichem Engagement und Glaubensbildung ist, wird für uns im Satz 8 des Leitbildes deutlich: „Der Glaube an Jesus Christus und seine frohe Botschaft bewegt uns. Auf dieser Basis entwickeln wir die Grundhaltungen für unser persönliches Leben und unser gemeinschaftliches Wirken. Kolping ist ein Glaubensort und bietet suchenden und fragenden Menschen eine religiöse Heimat. Zum christlichen Glauben gehören untrennbar soziales und gesellschaftspolitisches Engagement.“

Wir fördern das Bewusstsein für die Menschenwürde, soziale Gerechtigkeit und Solidarität

Das bedeutet für uns, sozial- und gesellschaftspolitisch am „Puls der Zeit“ zu sein. Wir versuchen Menschen in unserer säkularen Gesellschaft für unsere Werte zu begeistern. Dies gelingt uns durch unsere Projekte wie das Kolping Netzwerk für Geflüchtete oder das Klimamobil der Kolpingjugend, aber auch über unsere bundesweiten Einrichtungen und Unternehmen. Wir unterstützen Ehrenamtliche durch lebensbegleitende Bildung, sich einzubringen, sei es in der sozialen Selbstverwaltung, in innerverbandlichen Gremien und im Kontakt zu vielen Netzwerkpartner*innen. In unseren Kolpingsfamilien erleben Menschen Gemeinschaft und Nähe, die sie in den großen Pastoralräumen nicht mehr finden. KOLPING ist Heimat für Viele und kümmert sich um die „Nöte der Zeit“. Das Kolpingwerk Deutschland ist mit der Arbeit in seinen verschiedensten Handlungsfeldern breit aufgestellt. Dies hat eine lange verbandliche Tradition und zeigt, dass wir in den vergangenen Jahrzehnten immer schon am Puls der Zeit agiert haben. Besonders hervorzuheben ist unser Einsatz für die Arbeiter*innenrechte und das Handwerk. Ganz in der Tradition des Verbandsgründers engagieren wir uns heute in der sozialen Selbstverwaltung und sind in den Handwerkskammern aktiv. Was früher die Gesellenwohnheime waren, sind für uns heute die Einrichtungen des Azubi- und Jugendwohnens. Hier geben wir den Jugendlichen und jungen Erwachsenen eine „Heimat auf Zeit“ und bieten eine sozialpädagogische Unterstützung an, um die Bewohner*innen in ihrer Verselbstständigung zu fördern. Gleiches gilt für die Berufsbildungswerke. Hier fördern wir Jugendliche und junge Erwachsene mit Förderbedarfen in ihrer beruflichen Entwicklung und auf dem Weg in den ersten Arbeitsmarkt. In unserem Engagement in der Arbeitsgemeinschaft christlicher Arbeitnehmerorganisationen (ACA) bringen wir uns mit einer klaren christlichen Grundhaltung bei den Sozialversicherungen und Rentenversicherungsträgern ein. Wir haben dabei aber nicht nur Deutschland im Blick, sondern engagieren uns gemeinsam mit KOLPING INTERNATIONAL in der Einen Welt.

All diese Beispiele zeigen eindrucksvoll, dass Kolping nicht nur eine wichtige sozialpolitische Größe in der Bundesrepublik darstellt und nicht ausschließlich auf die eigenen Verbandsmitglieder schaut, sondern ein solidarisches Gesellschaftsmodell und eine moderne soziale Marktwirtschaft fördern möchte – gestern, heute und in Zukunft (vertiefende Ausführungen zum sozialpolitischen Wirken des Verbandes finden sich in der Anlage 2).

Wir als KOLPING sind ein ernst zu nehmender Netzwerkpartner, weil wir Kooperationen und Arbeitsgremien mit anderen Verbänden und kirchlichen Gruppierungen, aber auch mit gesellschaftlichen und politischen Akteur*innen aufgebaut haben und diese pflegen.

Unsere verbandliche Spiritualität fußt auf den Prinzipien der katholischen Soziallehre

All unser Engagement fußt dabei auf christlichen Werten und christlichem Handeln. Dabei sind die drei Grundprinzipien der katholischen Soziallehre Personalität, Solidarität und Subsidiarität „Eckpfeiler des Handelns“ unseres Verbandes. Wir machen unseren Mitgliedern durch die vielen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden ein personales Angebot, was Orientierung ermöglicht. Solidarisches Handeln, gerade für Menschen in Nöten, ist seit unserer Verbandsgründung vor fast 175 Jahren ein wesentlicher Punkt unseres Handelns. Dies wird in Satz 10 unseres Leitbildes einmal mehr deutlich. Dort heißt es: „In der Nachfolge Jesu Christi interessieren wir uns für die Lebensgeschichten der Menschen. In den konkreten Begegnungen des Alltags, besonders mit Menschen in sozialen Nöten, entdecken wir unsere Aufgaben immer wieder neu.“

Wir bieten auch an all den Stellen Unterstützung, wo Staat und Kirche nicht oder nicht hinreichend aktiv werden können, und setzen dabei unsere vielfältigen Kompetenzen ein. Im Sinne des Subsidiaritätsprinzips versuchen wir mit unseren Unterstützungsangeboten im Sinne von Hilfe zur Selbsthilfe, die Menschen zu befähigen, ihre Sorgen, Nöte und Handicaps eigenverantwortlich in die Hand zu nehmen.

Wir stellen uns den Herausforderungen des Wandels, indem wir unser verbandliches Handeln immer wieder hinterfragen und auf innerkirchliche und gesellschaftliche Veränderungen reagieren, ohne beliebig zu werden. Dies zeugt von Innovations- und Reflexionsfähigkeit und zeigt, dass wir Teil einer Kirche sind, die sich um die Menschen sorgt, einer Kirche, die „Lust auf Auseinandersetzung mit dem eigenen Glauben“ macht, die neue Formen der Glaubensvermittlung und -weitergabe ausprobiert und „nah bei den Menschen“ ist. Als religiös geprägte Menschen haben wir alle eigene Charismen, die es einzubringen gilt. Spirituelles Handeln im Verband ist deswegen auf mehrere Schultern verteilt. Geweihte und Laien übernehmen Verantwortung, dies entspricht auch der Pastoralconstitution „Lumen Gentium“ (LG 32), die betont: „Wenn auch einige nach Gottes Willen als Lehrer, Ausspender der Geheimnisse und Hirten für die anderen bestellt sind, so waltet doch unter allen eine wahre Gleichheit in der allen Gläubigen gemeinsamen Würde und Tätigkeit zum Aufbau des Leibes Christi...“. Unser Spiritualitätsverständnis ist von Freude und Bestärkung geprägt. Wir wollen lebensfroh den „Glauben in die Welt“ tragen. Als Gemeinschaft von Gläubigen heißt dies auch, ganz individuell unsere Kolpinggeschwister zu motivieren, aber ihnen auch in schweren Momenten beizustehen. Es bedeutet auch zu motivieren, selbst in der Glaubensbildung Verantwortung zu übernehmen und spirituelle Impulse zu setzen. Die Gemeinschaft im Glauben kann durch viele Formen sichtbar werden, sei es im religiösen Vortrag, in der gemeinsamen Wort-Gottes-Feier, durch Bibelgespräche und weitere Formen. Wichtig ist hier, dass mehr als oftmals im Gemeindeleben das „Miteinander“, das gemeinsame „Feiern des Lebens und Wirkens Jesu Christi“ im Vordergrund stehen. Schon unser Verbandsgründer Adolph Kolping hatte die Metapher von „Gott als Gärtner“ im Blick, der beim Wachsen und Reifen helfe, als „Kümmerer“ und „Befähiger“.

KOLPING – ein starker katholischer Sozialverband

Katholische Verbandsarbeit, wie sie bei KOLPING gelebt wird, ist ein wesentlicher Teil von katholischer Kirche in Deutschland und unverzichtbar. Verbände wie KOLPING tun den Menschen gut. Sie „schenken der Welt ein menschliches Gesicht“ (Kolpingmusical) und machen dadurch Gottes Liebe für Menschen erfahrbar.

Demokratie und ein partizipatives Miteinander von Laien und Klerikern, von Ehren- und Hauptamtlichen ist gelebte Selbstverständlichkeit bei KOLPING. Das gemeinsame Ringen um Lösungen, das Schließen von Kompromissen und die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Missständen macht uns als Verband aus. Das Engagement bei KOLPING ist somit ein wichtiger Lernort für Demokratie. KOLPING möchte einen Gegenpol zur zunehmenden Polarisierungstendenz innerhalb der Gesellschaft setzen. Antidemokratische Entwicklungen sehen wir mit Sorge. Extremistische, menschenverachtende und -ausgrenzende politische Auffassungen haben in unserem Verband keinen Platz. Dass wir uns generationenübergreifend gesellschaftlichen und auch kirchenpolitischen Fragen nähern, mit durchaus unterschiedlichen Sichtweisen, macht uns aus.

Vielfältiges Engagement in Kirche und Gesellschaft braucht mehr als ideelle Anerkennung, sondern langfristige finanzielle Absicherung

Veränderte Pastoralstrukturen haben einen großen Einfluss auf die Arbeit der katholischen Verbände vor Ort, da die Kolpingsfamilien oftmals eine enge Anbindung an die Pfarrgemeinden haben. KOLPING ist eine tragende Säule des kirchlichen Lebens und unverzichtbarer Teil der katholischen Verbandslandschaft. Um langfristig gute Arbeit leisten zu können, braucht es solide Strukturen in den Diözesen und auf Bundesebene. Nur so kann die Vernetzung innerhalb des Verbandes professionell begleitet, die Verbandsentwicklung vorangetrieben und das Themen- und Aufgabenspektrum beibehalten und erweitert sowie Innovationen vorangetrieben werden. Ehrenamtlichkeit muss durch Hauptamtlichkeit untermauert werden. Dazu braucht es auch eine nachhaltige Absicherung der finanziellen Ressourcen.

Im Zuge enger werdender finanzieller Mittel auch beim Verband der deutschen Diözesen (VDD) darf hier nicht zu Lasten der Verbände gespart werden. Der Bundesvorstand setzt sich daher in Gesprächen mit den kirchlichen Verantwortlichen für die Erhaltung des Status Quo – nicht nur auf Bundesebene – ein. Ferner gilt es, die katholischen Verbände stärker als bisher in die Diskussion um veränderte Pastoralstrukturen in den (Erz-)Bistümern einzubinden und sie als wichtige Partner in den diversen diözesanen Prozessen anzusehen. Auch bei knapper werdenden Haushaltslagen in den (Erz-)Bistümern gilt es, nicht zu Lasten der katholischen Verbände zu kürzen.

Ohne uns wird es in der Gesellschaft kälter!

*Bundeshauptausschuss des Kolpingwerkes Deutschland
Trier, den 9./10. November 2024*